

Vorfrühling

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1903-1904)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vorfrühling. *)

Leise tritt auf . . .
Nicht mehr in tiefem Schlaf,
In leichtem Schummer nur
Liegt das Land,
Und der Amsel Frühruf
Spielt schon liebliche
Morgenbilder ihm in den Traum.
Leise tritt auf . . .

Verloren im Raume
Ein erster Vogelruf.
Doch schwer hinschnaubend
Durchs dampfende Marschland
Mit dem Eisen durchwühlt's
Der gewaltige Stier.
Und festen Tritts hinter ihm
Schreitet der Mensch,
Die Körner schleudernd,
Wo auseinander
Mit schwarzroten Wellen
Schäumt der Grund.
Regenschwanger
Der Himmel darüber,
Breit, lagernd
In schlafender Kraft.

Und es erschauern
Die heiligen Wipfel,
Denn schon durchhaucht sie
Ein Odem von Grün.
Spürt ihn der junge Bach?
Wie er,

So Seliges im Herzen,
Vom Walde des Wegs
Vor sich hinlallt!
Und die Wiese, sieh: die Wiese
Atmet wieder.

Immer im gleichen
Feinen Rauschen
Aus immer dem gleichen Grau
Regen.
Aber am Abend
Wirft noch vom Horizont
Das Feuerauge
Einen langen
Blick übers Land.
Da jauchzt es auf rings
In Purpur und Lobgesang:
Ja, es ist da,
Das Frühlingswunder,
Ja, es ist da!

Von den Hügeln
Blinzelnd, lugt
Das erste Grün
Zwischen den Büschen
Zum Strome hinunter,
Wo, Eisblock über Eisblock wälzend,
Seinen Hausrat scheltend der Winter
Mit gewalt'gem Gepolter davonschafft.
Aber droben
Tauchen die Lerchen
In singendes Blau.

Wahn.

Ein Lebensfragment von Emil Ermatinger, Winterthur.

Nachdruck verboten.

Der Schnellzug stand zur Abfahrt bereit. Da und dort sah man vor den Wagen noch Leute, die Angehörigen oder Freunden das Geleite gegeben.

*) Aus „Stimmen und Bilder“ von Ferdinand Abenarius, verlegt bei Eugen Diederichs, Florenz und Leipzig.